Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 37

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Es war so bose nicht gedacht.

Wie manch ein Wort, das treu gemeint, Hat doch ein fremdes Herz gekränkt, Daß über dich es still geweint

Und beiner zürnend nun gedenkt. D Freund, trifft dich ein bitter Wort, So wehr' den Grou, der schnell erwacht, In Liebe prüfe, glaube fort: Es war so bose nicht gedacht!

Er hatte es so treu gemeint,, Er walte mahnen, kränken nicht; Wie oft ein Wort so bitter scheint, Das liebend eine Seele spricht.

2. Auerbach.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte in nternationale Kommission, die Internationale Rommission, Durchführung der internationalen Konventionen zu überwachen hat, als Ber-treter der schweizerischen Arbeitgeber Dr. Busch (Baden), als Vertreter der Arbeitnehmer Gewertschaftssetretar Schurch und als Regierungsvertreter Direktor Pflister von der Schweizerischen Mobi= liarversicherungsgesellschaft. Zum Rommandanten der Fliegertruppen in Dübendorf wurde Oberst Bardet ernannt und Major Sug von Brugg wurde dem Stabe der 6. Division als Bart- und Trainchef zugeteilt. — Für die "Organi= stumme singerent. — gut die Otganissierung eines Kongresses der schweizestischen Krankenanstaltsvorsteher bewils ligte der Bundesrat einen Beitrag von Fr. 1000. — Das eidgenössische Volks= wirtschaftsdepartement wurde beauftragt, Botschaft und Entwurf zu einem Bundesbeschluß auszuarbeiten, durch welchen die Gewährung eines zinslosen Darslehens von 7,5 Millionen Franken an die Super-Holding-Gesellschaft der Uhrenindustrie und eine weitere Unterstützung von 6 Millionen Franken vors junehmen wäre, wofür der Bund Genußscheine zugeteilt erhalten würde, die eine Dividende abwürfen, wenn auch das übrige Aftienkapital eine Dividende von 4 Prozent ausschüttet. Das zinslose Darlehen ist ab 1934 in Jahresraten von 1 Million zurückzuzahlen.

Im Diplomatischen Korps der Schweiz sind vom Bundesrat folgende Bersekungen beschlossen worden: Jum Berufs-Generalkonsul in Schanghai wurde Legationsrat Etienne Lardn, zurzeit an der Schweizer Gesandtschaft in Washington, ernannt. Generalkonsul Lardn tritt an die wegen Fehlens einer Schweizer-Gesandtschaft in China besonders wichtige Stelle von Dr. jur. Io-

hann Lufas Isler. Dr. jur. Peter Bieli, Gesandtschaftsekretär 1. Alasse in Rom, kommt ins eidgenössische Bolkswirtschaftsdepartement zur weitern Ausbildung und wird in Italien ersetzt durch Dr. Alberto Clemente Rozzonico, Gesandtschaftssekretär 2. Alasse in London. Sein Nachfolger in England wird Dr. jur. Walter Rüfenacht, Gesandtschaftssekretär 2. Alasse in Walhington, Sohn des Schweizer Gesandten in Berlin.

Die Nettobetriebsausgaben der Bunsbesbahnen stellen sich für das erste Halbiahr 1931 auf 134,37 Millionen Franken, gegen 136,96 Millionen Franken im Borjahr. Die Minderausgaben ergultieren hauptsächlich aus Einsparungen im Unterhalt der Bahnanlagen und der mechanischen und elektrischen Einrichtungen für das Rollmaterial. Dagegen haben sich die Ausgaben auch teilweise erhöht durch Besoldungserhöhungen und den Mehrausgaben für die Räumung der Bahn von Eis und Schnee und durch erhöhte Reklame.

Die Herstellung der Münzplatten für die neuen Fünfliber ist teilweise der Brivatindustrie anvertraut worden. In Anbetracht der Krise sind diese Aufsträge besonders im Gebiete der Uhrensindustrie willkommen. Da gegen das in der Junisession angenommene Münzsgeset das Referendum nicht ergriffen wurde, wird der kleine Fünfliber schon im Berlaufe des Monats September in Zirkulation gelangen.

In den letzten 50 Jahren sind etwa 275,000 Personen aus der Schweiz nach Uebersee ausgewandert. Der Kanton Bern stellte in den 80er Jahren noch mehr als ein Viertel des Auswandererstontingents, heute stellt er nur noch 13,3 Prozent. Der Anteil Jürichs aber hat sich seither von 12 auf 24 Prozent versoppelt. Im allgemeinen schafft die Industrialisierung des Auslandes eine gewisse Auswanderungslust, während der Mangel an Verdienstgelegenheit in der Keim Viertel der Auswanderer stellen die landwirtschaftlich Erwerbstätigen.

In der Shuhindustrie mußten in den letzten Monaten 1180 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Rückgang des Beschäftigungsgrades infolge Anwachsen der Einfuhr entlassen werden.

Die genauen Zahlen des Intersnationalen Schühenmatches in Lemberg sind die folgenden: Gewehrmatch: Im ersten Rang steht die Schweiz mit 5482 Punkten. Einzelsresultate: 1. Zimmermann 1109, 2. Reich 1099 (statt 1100), 3. Demierre 1095, 4. Salzmann 1090, 5. Lienhard 1089 (statt 1088). — An zweiter Stelle folgt Finnland mit 5398, sodann Korwegen mit 5363, Schweden 5349, Italien 5324, Dänemark 5222, Estland

Der Schweizer Zimmermann ist Weltmeister mit 1109 Punkten, Zweiter ist der Finnländer Leskinen mit einer Punktzahl von 1104, Dritter der Schwede Luidgreen mit 1100 Punkten.
— Weltmeister im Stehendschießen ist der Schweizer Zimmermann mit 360 Punkten, im Rniendschießen der Schweizer Lienhard mit 376 Punkten und im Liegendschießen der Finnländer Sven mit 393 Punkten. — Pistolenmatch: Die drei Ersten im Pistolenschießen: 1. Bonin (Frankreich) 536 Punkte. 2. Krocil (Tschechoslowakei) 532 Punkte. 3. Crivelli (Schweiz) 528 Punkte. Die Mannschaftsresultate sind: 1. Schweiz 2608 Punkte, Frankreich 2579 Punkte, Finnland 2564 Punkte, Tschweiz 2514 Punkte, Polen 2464 Punkte, Siland 2446 Punkte. — Urmbrustschießen: 30 Meter: Schweiz 165 Punkte, Frankreich 153 Punkte und Bolen 146 Punkte. 40 Meter: Polen 168 Punkte, Frankreich 166 Punkte und Schweiz 161 Punkte. 50 Meter: Polen 136 Punkte, Schweiz 133 Punkte und Frankreich 131 Punkte. — In dem dersches placiert sich die Schweiz mit 459 Punkten an arester, Polen mit 450 Punkten an dritter Stelle.

In Oberwil im Aargau wurden einer Frau Fr. 1600, die sie für Biehsahlungen bereitgehalten hatte, gestohlen

Die Berwaltung der Straßenbahn St. Gallen = Speicher = Trogen nutte gegen den langjährigen Buch= halter F. Baerfuh Strafflage erheben, weil er sich seit 1912 fortlaufende klei= nere Unterschlagungen im Gesamtbetrage von mehr als Fr. 20,000 zuschulden kommen ließ.

In Basel wurde dieser Tage unter Beteiligung der S.B.B. eine Bahnhofstühlhaus A.-G. mit einem Aktienkapital von Fr. 1,300,000 gegründet. Mit den Bauten, die auf Fr. 2,300,000 veranschlagt sind, soll sofort begonnen werden, so daß der Kühlhausbetrieb schon im nächsten Sommer aufgenommen werden kann. — Im St. Claraspital starb die bekannte Baser Dichterin Franziska Stoedlin. — Am 3. ds. konnte in Basel in voller geistiger und körperlicher Frische Taubstummenlehrer Heinrich Roose seinen 80. Geburtstag und sein 60jähriges Dienstiubiläum feiern. Allein in der Taubstummenanstalt Riehen brachte er 47 Jahre zu.

Am 1. ds. trat die Arbeiterschaft der Schuhfabrik Allsch wil A. = G. wegen einer angefündigten Lohnreduktion in den Streik. Es streiken ca. 100 Perssonen.

In der Angelegenheit der Banque de Genève wurden am 4. ds. fünf bekannte Genfer Persönlichkeiten vers haftet, es sind dies der Kaufmann Louis Badan, der Gemeindepräsident von Onex, David Brolliet, der Rechnungszrevisor Marc Page, der frühere Direktor der Bank, Eugen Miéville, und der Seskretär des Berwaltungsrates, Charles Zobrist. Alle 5 waren Berwaltungsratsmitglieder der "Ipsa" (Société de Bublicité et d'informations). Der Grünzder und Direktor der Druckerei Jent S. A., Max Adolphe Jent, der Berzwalter der "Ipsa", ist am 4. ds. nach längerer Krankheit an einem Bluksturz im Alter von 46 Jahren gestorben. — Am 8. ds. stürzte sich die 15jährige Irene Bermont, die in ihren Schwager, einen 23jährigen Berner, verliebt war, in den See und ertrank. Der Schwager wurde verhäftet.

Der Beobachtungsposten am Kilschen strong den strong eine stärkere Bewegung im höchsten Teil des Rutschgebietes wahr. Bekanntlich ereignen sich die meisten Bergstürze im September.

Am 4. ds. abends zog über das luzer nische Wynen- und Seetal ein heftiges Unwetter. In Neudorf wurden viele Scheunen beschädigt und über 100 Obstbäume umgeworfen. Südlich der Gemeinde Emmensee wurden bei 2000 Obstbäume umgeworfen und auch in Sigtirch und Kämiten wurde großer Schaden angerichtet.

In der Nacht vom 7./8. ds. fiel auf den meisten Gipfeln des Neuenburs ger Jura Schnee.

In St. Gallen verschlechtert sich die Lage der Stiderei-Industrie zussehends. Der Export von Januar die Ende Juli betrug Fr. 30,966,000, um Fr. 11,661,900 weniger als im gleichen Zeitraum des Borjahres. — Die Maschinenfabrik Rapperswil wurde samt ihrem ganzen Inventar an der konturserechtlichen Steigerung der sanktgallischen Kantonalbank für Fr. 50,000 zugeschlagen. Die konkursamtliche Schakung der krug Fr. 200,000. — Auf der Alp Siez im Weißtannental gerieten 65 Schafe in eine Lawine, die sie über einen Felsen hinaus gegen die Wallasbürgermatt in die Tiefe warf. Alle 65 kamen dabei um.

Pater Morit Egger, der seit über 50 Jahren die meteorologische Station im Stift Einsiedeln betraute, ist 80jährig gestorben. Sein Nachfolger wird Professor Schwegler.

Bei der kantonalen Bolksabstimmung in Solokhurn am 6. ds. wurden ansgenommen: 1. Die Berfassungsrevision über das Stimmrecht der Armengenössigen. 2. Die Berfassungsrevision über die Berlängerung der Amtsdauer der Ständeräte. 3. Die Berfassungsrevision über die Geschäftsverteilung unter die Departemente des Regierungsrates. Berworfen wurde dagegen die Berfassungsrevision betreffend die Erhöhung der Finanzkompetenz des Kantonsrates und des Regierungsrates. Die Stimmbeteiligung war schwach. — In Solothurn verstarb im 69. Lebensjahr Herr Georg Abel vom Hotel Terminus. — Seit 8 Tagen wird in Solothurn die 14jähsrige Margrit Hediger vermißt.

Im Luganersee wurden die Leischen des 30jährigen Wirts zur "Sonns

egg" in Zürich-Hottingen, Hans Hofer, seiner 34jährigen Frau und seines 8-jährigen Töchterchens aufgefunden. Alle drei Leichen wiesen Kopfschüsse auf. Hospfer dürfte seiner Frau und seinem Kind ein Schlafmittel gegeben haben, worauf er erst die beiden, dann sich selbst erschob. Ursache dürften misliche finanzielle und zerüttete Familienverhältnisse gewesen sein.

Das Strafgericht in Morges versurteilte die 29jährige Marcelle Golan, die als Kassierin einer Brennstoffirma Fr. 80,000 unterschlagen hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrsverlust und den Kosten.

In den "Aiguilles Rouges" hatte sich eine fünftöpfige Touristenpartie verstiegen. Einem Militärflugzeug gelang es, den Berunglüdten eine Partie Lesbensmittelpakete zuzuwerfen. Zwei Rettungskolonnen machten sich auf den vom Flugzeug angegebenen Weg und es geslang ihnen, alle fünf Touristen heil nach Urolla zu bringen.

Der Zürcher Kantonsrat stimmte der Borlage über die Bauten und Einstichtungen auf dem Zivilflugplat Wansgens-Dübendorf zu. — Im Alter von 41 Jahren starb in Zürich der Chefsredaktor der "Neuen Zürcher Zeitung", Dr. Hans Klöhli. Klöhli war Burgsdorfer, studierte an der Universität Bern, kam 1919 in die Auslandredaktion der "Neuen Zürcher Zeitung" und wurde 1930 als Nachfolger von Bundesrat Dr. Meyer deren Chefredaktor. — Im Altersheim Ionatal (Zürich) versuchte ein Insasse einen ihm mißliedigen Kolslegen durch Strychnin, das er auf ein Löffelküchlein gestreut hatte, zu verzeiften. Der Patient dürfte mit dem Leben davon kommen, der Bergifter wurde verhaftet. — In Sirzel ob Horzen wurde in dem zum "Meta Häußerseim" gehörenden Wäldchen ein Denkseim" gehörenden Wäldchen Zürcher Dichseimen Meta Häufer und deren Tochsterinnen Meta Häufer und deren Tochsterinnen Meta Häufer und deren Tochsterinnen Schanna Spyri."



Die Herbstsellen des Großen Rates wurde am 7. ds. mit einer Antrittsrede des neuen Präsidenten Büstikoser (Soz.) eröffnet, in welcher er um die Bermeidung langer Reden und Wiederholungen ersuchte. Nach Besprüßung der neuen Mitglieder Johann Haas (freis.) und Philomé Chavanne (freis.) wird sofort auf die Direktionsseschäfte übergegangen. Nach den Refesaten von Justizdirektor Merz, Sanitätsseirektor Mouttet und Finanzdirektor Guggisberg genehmigte der Rat die Ansträge der vorberatenden Behörden. Auch die 7 Paragraphen des neuen Dekretes, wonach die Haushaltungslehrerinnen in die Invalidenpensionskasse der Arbeitsselhereinnen aufgenommen werden, wurde nach dem befürwortenden Referat von Unterrichtsdirektor Rudolf durchberaten

und genehmigt. Hierauf begann die Be= ratung des Staatsverwaltungsberichtes, wobei über die Presidialangelegenheiten von Steiger, über das Unterrichtswesen Grimm referieren. Ueber die Justiz-direktion referiert Schürch und über die Kirchendirektion Brahier. Alle vier Be-richte wurden rasch und ahne lange Debatten durchberaten und genehmigt. Beim Rapitel Baudirektion erwähnt der Referent Bühler, daß sich infolge der Unwetterfatastrophen unerwartete Aussgaben ergaben und sich auch noch viele Hochbauten, wie der Umbau des Berner Rathauses, Renovation von Amtssitzen z. ergeben. Angesichts der vielen Flußforrektionen und -verbauungen wäre ein neues Amt zur Veberwachung dieser Arsbeiten nötig. Steinmann (freis.) zollt dem Baudirektor große Anerkennung und nach einem sehr eingehenden Referat des Baudirettors, in welchem sich dieser besonders über die nationale Bedeutung der Lötschberglinie ausspricht, wird auch dieser Bericht genehmigt, ebenso wie später der Bericht der Forstdirektion und der Armendirektion, bei welch letzteren Oldani (Soz.) auf Beschleunigung der Revision des Armen= und Niederlassungsgesetzes drängt, da das alte Gesetzte unhaltbar ist. Armendirektor Dürrensmatt erklärt, das alte Gesetz sei nicht schlecht, wenn der richtige Geist zur Ans wendung komme. Die Armenlasten dürf= ten nicht ins Unendliche anwachsen.

Der Regierungsrat erteilte Oberst Steiner, 1. Sefretär der kantonalen Militärdirektion, die nachgesuchte Entlassung unter Berdankung der geleisteten Dienste. Oberst Steiner, der dem Lehrerstande entstammt, war erst Kommandant des Füsilierbataillons 29, dann Rommandant des Infanterieregisments 15. 1916 wurde er Rommandant des Territorialkreises 3, welchen Posten er heute noch bekleidet. — Ebenso wurden die Entlassungsgesuche von Iohanna Baumann-Humacher und H. Dubler als Lehrkräfte der Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchse unter Berdanstung der geleisteten Dienste genehmigt. — Die Wahl der Kirchgemeinde Charmoille, die zu ihrem Geistlichen Jules Rosset, bisher Bikar in Courrendlin, wählte, wurde bestätigt.

Bon den drei bernischen Irrenanstalten verzeichnete die Waldau im letzen Jahre einen Endbestand von 977 Patienten. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 114 Männer und 115 Frauen, entlassen wurden 144 und gestorben sind 64 Patienten. Münsins gen hatte einen Endbestand von 1002 Kranken. Aufgenommen wurden 305, entlassen 226 Patienten, gestorben sind 50. Bellelan verpflegte auf Jahressende 149 Männer und 197 Frauen. Aufgenommen wurden 64, entlassen 33 Patienten, gestorben sind 28.

Der bernische Spnodalrat bestimmte die diesjährige Bettagskollekte für alkoholkranke Frauen im Wyßhölzli bei Serzogenbuchsee. Die Anstalt bedarf dringlich baulicher Ersweiterungen.

Die Burgergemeinde Burgdorf hat im Auenbergwald auf einem Findlings=

blod ihrem allzu früh verstorbenen Oberförster Max Conrad einen Denkstein ge= sett. — Die Leinenweberei Worb & Scheitlin A.=G. hat alle ihre Angestellten, die seit mehr als 25 Jahren bei der Firma tätig sind, mit einer golsdenen Uhr und einem Dankschreiben bes ichenft.

In Schwarzenburg konnten am 6. ds. Herr und Frau Arnold Studis Binggeli ihre goldene Hochzeit feiern. Arnold Studi wurde im Iahre 1858, Frau Lina Studi im Iahre 1860 gestoren. — In der Leimeern brach am 6. dends im Hause des Schreiners meisters Visian Feuer aus, das aber von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, noch ehe größerer Schaden enstanden war, gelöscht werden konnte. Man verswutzt Vrandeliktigen mutet Brandstiftung.

Als im Sangernboben noch feine Riche war, befand sich in der Gabeslung zweier Tannen eine Glode zum Einläuten der Predigt, die im Schulshaus abgehalten wurde. Diese Glode und eine neue, die Großrat Zbinden von Neuenmatt gespendet hat, wurden nun ins neue Rirchlein verbracht.

Die Rirchgemeindeversammlung von Lauperswil wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrer Flückiger einstimmig Herrn Robert Wälchli, zurs zeit Gemeindevikar in Münsingen, zu ihrem Seelsorger.

Am 3. ds. nachmittags wurde in einem Reisebureau am Höheweg von Interlaken eingebrochen und ein Betrag von einigen tausend Franken entwendet.

+ Pfarrer Albert Wenger.

In den Abendstunden des 1. August, als die Stadt im Lichterglanz der Bundesseier erstrahlte, ist von Thun her kommend still und unbemerkt die irdische Leibeshülle eines langjährigen, treuen Pfarrers unserer Stadt in seine Wohnung im Fischermätteli übergeführt worden. Jäh ist das Leben von Herrn Pfarrer Wenger durch einen Herzschlag gebrochen worsen. Ohne noch ein Abschedswort sprechen zu können, ift er in menican Winntan in das Arman fonnen, ist er in wenigen Minuten in den Armen seiner Gattin verschieden. Ein Leben ernster, hingebender, segensreicher Arbeit ist damit zum

hingebender, segensreicher Arbeit ist damit zum Abschluß gekommen.
Serr Pfarrer Wenger ist am 18. September 1865 in Indien, als Sohn von Missonar Alsbert Wenger, geboren. In spätern Jahren wurde sein Bater zum Borsteher der Anabenanstalt der Basser Misson nach Basel berusen. Hier besucht der Misson nach Basel berusen. Hier besucht der misson dem Maturitätsexamen zum Theologiestudium. Dieses führte ihn für turze Zeit nach Neuendurg, wohin er sich durch die Schriftaussegung sowie die Persönlichteit von Prof. Frédéric Godet start angezogen fühlte. Längere Zeit studierte er hiereauf in Greifswald, und hier war es Professor Cremer, ber großen Ginfluß auf ben jungen

Studenten ausübte. Nach Beendigung seiner Studien wirkte er während eines Jahres als theologischer Lehrer im Baster Missionshaus, um dann im Jahr 1890 das Pfarramt der ausgedehnten Dia-1890 das Pfarramt der ausgedehnten Dia-sporagemeinde St. Antoni im Kanton Frei-durg zu übernehmen. Dort gründete er auch seinen Hausstand durch Berheiratung mit Fräulein Sanna Rutter, mit welcher er mahrend mehr als 40 Jahren in zärtlicher Liebe und Hingabe verbunden geblieben ist. Im Jahr 1903 nahm er die auf ihn gefallene Wahl ber Rirchgemeinde Roniz an, wo er bann

Jahre später einen Ruf an die Johanneskirche nach Bern erhielt und zusagte. 20 Jahre lang Jahre lang sich Jahr ft. Welche hat er an dieser Stadtgemeinde, die um Jahr bedeutend ausdehnte, gewirft. Welche Fülle an Arbeit das in sich schließt, an Amts-pflichten, Seelsorge, Armensachen — besonders während der Kriegsjahre — und damit ver-bunden das fortwährende Aus und Ein im



+ Pfarrer Albert Wenger.

werden Fernstehende taum genü-Pfarrhaus. gend erfassen können. Ebenso wird das, was Serr Pfarrer Wenger in stiller, selbstloser, Harrer Wenger in stiller, seldstloser, freier Hingabe getan hat, einem großen Teil der Deffentlichkeit verborgen bleiben. Gewiß, er selber würde nicht zugeben, davon Aufsebens zu machen, war doch ein hervorragene der Zug seiner Persönlichkeit seine vornehme Zurüchaltung und große Vescheidenheit. Dasmit verbunden eine ties-warme Herzensgüte, die er im besondern auch den Einsamen, den Berlassenen und Berlassene und wowit er sich ihre Serzen erschloß. Deffneten lich mit er sich ihre Herzen erschloß. Deffneten sich biese, so war es ihm Lust und Freude, Silfe zu bringen, Trost zu spenden und dabei auf den hinzuweisen, von dem er selber ergriffen und dem sein Leben geweiht war. Christus war sein Leben. In der Schrift ist er ihm wachstümlich groß und herrlich geworden. Tiefgehendes Studium der Heiligen Schrift war ihm Bedürfnis. Er hat es einmal ausgesprochen, wie sehr er sich freue, aller irdischen Hemmungen entledigt, dereinst in ungetrübter Klarheit die Tiesen und Schönheiten des Wortes der Wahrheit ganz zu erfassen. Auf Pfarrer Wenger dürfen wir das Wort des Psalmisten anwenden: Ich freue mich über dein Wort wie einer,

Ich freue mich uver vern der große Beute sindet!

Nun ist er daheim. Ein unerschrockener Zeuge, ein treuer "Diener und Berwalter göttlicher Gesteinmissse" ist verstummt. Der Tag aber wird es offenbar machen, daß seine Arbeit nicht verzgeblich war, denn sie war im Herrn getan. Seiner Familie, im besondern seiner in Leiden geprüften Gattin, die einsam, aber mit siegshaster Hoffnungsfreude ihren Weg sortsetzt, sprechen wir unsere herzlichste Teilnahme aus.

F.B. ("Berner Tgbl.")

Am 6. ds. konnte Herr Pfarrer Fuchs in Unterseen auf eine 40jährige Tätigkeit als Seelsorger des Kirchspiels Unterseen zurückblicken. Borher arbeitete er noch 5 Jahre lang in Innertkirchen.

Installationsfeier für Pfarrer Siegenthaler in Frutigen gestaltete sich zu einer imposanten Gemeindefeier. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Prof. Schäbelin aus Bern. Regierungsstatthalter Burn über- zur Aufgabe macht, älteren Arbeits-

gab die Wahlurfunde. Amtsschreiber Gehri hieß den neugewählten Pfarrer willfommen.

Das Hotel "Hirschen" in Wengen, das durch 30 Jahre mit Erfolg von Herrn E. Billeter geführt worden war, ist durch Rauf an Hotelier E. Rüpfer in Zürich übergegangen.

Die Gemeinderechnung der Stadt Biel für 1930 schloß mit einem Aussachenüberschuß von Fr. 26,525 ab. Die Stadt legt eine 4prozentige Anleihe von 8 Millionen Franken auf, die dis zum 30. September 1946 läuft. — Die Stadt hat von der Burgergemeinde Nidau 100,000 Quadratmeter vom Ipsacher Strandboden gefauft, wodurch der ichone Erlenwald auch weiterhin von der Parzellierung verschont und der Deffentlich= feit zugänglich bleibt.

Ein Fabrikarbeiter in Delsberg stattete dem Zwiebelgartchen eines Eisen= bähnlers einen nächtlichen Besuch ab, verlor aber dabei sein Zahltagstäschlein, das der Eigentümer fand. Beim nächsten Zahltag erhielt dann der Arbeiter das Zahltagstäschlein vom Unternehmer wieder eingehändigt, es lag aber die Rechnung für die gestohlenen Zwiebeln darin.

Todesfälle. In Seiligenschwendistarb im Alter von 45 Jahren nach langer Krankheit der geschätzte Kassier der Bank in Burgdorf, Emil Müller.

— In Wahlern starb am 26. August im hohen Alter von 84 Jahren der Beteran Peter Krähenbühl, der an der Beteran Peter Krähenbühl, der an der Berner Beteranentagung noch frisch und fröhlich teilgenommen hatte. — Unerwartet starb in Steffisburg alt Se-kundarlehrer Gottlieb Bandi an einem Herzichlag. Er hat ein Alter von fast 75 Jahren erreicht, war Jahrzehnte lang Kirchgemeinderat und ein überzeugter Anhänger des Blauen Kreuzes. — In Interlaten starb im Alter von 93 Iahren Tierarzt Rudolf Sediger. Er war der älteste Bürger des Bödeli und praktizierte noch vor wenigen Jahren.



Am 7. ds. behandelte die Direktion der Splpa in Berbindung mit den Komitees und Gruppenvertretern die Frage, ob die Austellung verlängert werden folle. Eine eingehende Beratung führte jur Ablehnung ber Berlängerung. Die Ausstellung wird also definitiv am 20. September geschlossen. — Am 2. September war der Berner Stadtrat in der Snipa zu Gaft. Polizeidirektor Schneeberger begrüßte die Abgeordneten der Bundesstadt und Stadtratspräsident Flüdiger sprach seinen Dank im Namen des Rates aus. Die Hypagirls tanzten und dann tam die Hauptprobe des Abendkonzertes der Berner Schuliugend. Nach dem Mittagessen fand eine zwangs lose Besichtigung der Ausstellung statt.

losen Verdienst und Brot zu schaffen. Es ist dies eine Schwesterorganisation der Zürcher "Silfe für ältere Ar= beitsfähige", die im letzen Iahre Fr. 79,000 Arbeitslöhne auszahlte. Als Bräsident, Sefretär und Beisiker zeich= nen: W. Bichsel, Fritz Bärtschi und Willy Wälchli.

Am 2. ds. besuchten 70 Wiener Lehrer und Lehrerinnen unsere Schulanstalten. Die Schuldirektion offerierte ihnen einen Mittagsimbig in der Aula des Cymnasiums, wo sie Schulsdirektor Bärtsch begrüßte. Am 3. ds. besuchte die Gesellschaft dann die Hnspa.

Um 29. August konnte der Gemischte Chor Holligen-Fischermätteli sein 25jähriges Bestehen seiern. Den Jubiläumsbericht erstattete der Präsident des Bereins, Serr S. Tichäppeler, und das Brogramm hinterließ bei den Gästen den dentbar besten Eindrud.

Um 5. September konnte die Buch= Am 5. September tonnte die Budjehandlung A. Frande die Feier ihres hundertjährigen Bestandes begehen. Die Firma wurde 1831 durch den Bündner Buchhändler Iohann Dalp gegründet. Nach dessen Tode 1851 ging die Leitung an Karl Schmid aus Meiningen über, bei dem der Lijährige Alexander Frande 1874 als Gehisse eintrat. Ron 1885 an 1874 als Gehilfe eintrat. Von 1885 an trug die Firma den Namen Schmid, Francke & Co., vormals Dalpsche Buch-handlung. 1902 wurde das Geschäft von Mlexander France allein übernommen und unter seinem Namen weitergeführt. Bis 1873 war das Geschäft an der Ede Bahnhofplat=Spitalgasse, dann zog es nach dem Neubau am Bahnhofplat, wo es bis 1911 verblieb. Das Haus am Bubenbergplat bewohnt die Firma nun seit 20 Jahren. 1925 starb Alexander France und gegenwärtig wird das Gesichäft von Direktor C. E. Lang geleitet, der es start vergrößerte und auch auf den 1. Stod des Sauses ausdehnte.

Am 3. ds. nachmittags während des Gewittersturmes wurde ein Fesselballon der Ballonrefrutenschule losgeriffen und gegen das Emmental zu abgetrieben. Rurz vor zwei mußten sich die beiden Insassen, ein Korporal und ein Refrut, über dem Wegissen im Fallschirm retten, da der Ballon, entweder infolge Blitsschlages oder sonst durch Selbst-entzündung zu brennen begann. Die bei= den langten heil auf dem Boden an, der Ballon aber stürzte auf dem Wegissen in den Wald, wo er, das heißt seine Ueberreste, von den Truppen geborgen wurden.

† Rarl Rüengi,

gew. langjähriger Einzieher im Eleftrizitätswerk ber Stadt Bern.

Berftorben am 27. Juni 1931. Wohl viele Abonnenten in der Stadt Bern werden sich erinnern an ihn, den stets freundlichen, mit Geldtasche und Mütze gewappneten, fleineren Mann, der als erster und ältester Einzieher seinen oft muhsamen Dienst so viele Jahre versah; allgemein beliebt und geachtet, sowohl bei den Abonnenten wie beim E. B.B.; ebenso als wahrem Freund und Rollegen sei hiemit dem lieben Berstorbenen ehrend gedacht. Geboren am 3. Oktober 1863 an der Matte in Bern als altester Cohn des Rarl Ruenzi, Zeugichmied, mußte der Berftorbene fich ichon fruh

in der Werkstatt des Baters betätigen. Im Jahre 1891 trat er als Maschinist in das neue Elektrizitätswerk Bern ein und bei den ersten Installationen in der Stadt war er als Monteur tätig. Rebstdem wurde ihm auch die Gingieberüberbunden, bis er dann als ständiger Einzieher amtete. Seine Benfionierung erfolgte auf Ende 1924

nach vollen 32 Dienstjahren im E. B. B.



† Rarl Rüengi.

Nach seiner Pensionierung siedelte er nach Dürrenast bei Thun über, wo er ein kleines Heim mit Garten erwarb in wunderschöner Gegend und angesichts seiner lieben Alpenwelt. An diesem Heim konnte er sich erfreuen, bis er vor ca. 3 Jahren eine schwere Brustfellentzündung erlitt, bon der er fich nicht mehr erholen oung erlitt, von der er sich nicht mehr erholen fonnte, sedoch sein guter Humor half ihm sein Leiden besser tragen, die sich dieses so verschlimmerte, daß ärztliche Kunst und ausopsernde Pstege nicht mehr helsen kunst und ausopsernde Um 27. Juni abends schlummerte Karl Küenzi ruhig und friedevoll ins ewige Leben hinüber. Aufrichtiges Beileid an die geprüften Hinterlassen. Ruhe im Frieden!

Am 9. ds. konnte das Warenhaus Gebr. Loeb A.=G. das Iubiläum seines 50jährigen Bestandes begehen. Am 9. September 1881 eröffneten die Brüder David, Julius, Louis und Eduard Loeb an der Spitalgasse ein fleines Warenhaus. 1891 begann die rapide Entwicklung desselben und 1899 wurde das Warenhaus an der Spitalsgasse 47—49 und Schauplatgasse 38 ers offnet. 1910 kam noch das Studerhaus dazu, so daß die "Loebede" entstand. 1914 wurde die "berühmte" Zahnlüde einen Erweiterungsbau ausge= durch schild einen Etweiterungsvan ausgeschaftet. 1928/29 fam auch noch das Gebäude des Hotels "zum Löwen" an das Warrenhaus, so daß nun eine ganze Säuserfront dazu gehört. Seute arbeiten bei der Firma über 500 Angestellte. Anlählich des Iubiläums wurde am 6. ds. ein Ausflug aller Angestellten der Firma samt ihren Chefs nach Twann veranstaltet. In Bern selbst feiert die Firma den Anlaß durch die Veranstalstung einer interessanten Modeschau der letzten 50 Jahre.

Berhaftet wurden ein 3immer= nieter, der mit einem falschen Hyppa-Quartierausweis ein Zimmer gemietet hatte, aus einem Schrank Kleidungs-stüde von größerem Wert stahl und

verschwand. — Ferner ein Taschendieb, der auf dem Markt einem Mann das Bortemonnaie mit Fr. 70 Inhalt gestohlen hatte. Er ist der Polizei schon von früher her bekannt. — Es wurden auch noch zwei jüngere Burschen vers haftet, die von auswärtigen Amtsstellen gesucht werden.

Die Polizei warnt vor einer ca. 50jährigen Frau, die mit angeblich echten Klöppelspigen hausiert, fein Sausierpatent besitht und übrigens auch die Zukunft voraussagt. — In der Wohnung eines fürzlich verstorbenen älteren Mannes wurden auffallend viele Gegenstände, wie ein Damenpelzmantel, Da= menmantel mit Belzfrägen 2c., gefunden, die sich dann als im Frühjahr aus Beranden und Gängen gestohlen entspuppten. Die meisten Sachen konnten ben Besitzern wieder retourniert werden.

Rleine Berner Umschau.

Seute leben wir in der Zeit der Zusbiläen. Gleich zwei — wie man so schönzu sagen pflegt — in ihrer Branche führende Geschäfte jubilieren. Die Berslagsbuchhandlung A. Francke A. G. und der Ur-Maranhaus pon Barn die Kahr das Ur-Warenhaus von Bern, die Gebr. Loeb A.-G. Die Berlagsbuchhandlung feiert ihren hundertsten Geburtstag und fann auf eine wirklich segensreiche tigkeit in geistiger Beziehung und auch sonst auf schöne Erfolge zurüchlichen. Sie ist auch, ihrem Alter entsprechend, recht schön angewachsen und das zu einer Zeit, in welcher sehr viele andere serisse Ber-lags= und nicht Berlagsbuchhandlungen den Weg alles irdischen, entweder so oder so oder so, gegangen sind. Sie wurden nämlich entweder vom Jahn der modernen Zeit zermalmt oder aber sie warfen sich, der Not des Augenblicks gehorschend, auf Detektivromane oder gleich ganz auf Ritsch, um ihr Dasein in veränderter Form weiter fristen zu können. Allerdings so mancher Verlag nahm auf vielen nicht wehr ungemähnlicken Wege diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege auch einen ganz überraschenden Aufschwung. "France's" haben durchgehalsten und sind trotdem auf die Höhe gekommen, wenn auch vorderhand nur bis zum ersten Stodwerk des France-hauses. Und wenn nicht ganz merkwurbige Umstände eintreten sollten, so wird der Berlag wohl auch noch weitere 100 Jahre nur gediegenes "geistiges" Eigen= tum vermitteln.

Warenhaus, Anders das hauptsächlich rein materielle Produkte umsett, vom prosaischen Hosenknopf bis jur idealsten durchgeistigsten Balltoilette. Das hat unter der geschickten Leitung seit, nämlich innert 50 Jahren, einen geradezu amerikanischen Ausschwung genommen. Sier kann man wirklich fagen, die Räume dehnten sich, es wuchs das Haus. Alle paar Iahre kam ein Nachsbargebäude dazu und heute ist schon die halbe Spitalgasse, Loebhaus". Und wenn es noch hundert Iahre so weiter geht, wird das Warenhaus ganz Bern verschlungen haben und von hier aus die ganze Schweiz nebst umliegenden Ortschaften mit allem, was man von der Geburt bis jum Tode braucht, beliefern. Bielleicht tann man sich dann auch ichon

bei "Loeb" begraben, resp. verbrennen lassen, wenn man gestorben ist. Kurz "Gebr. Loeb" sind ein Mustervild mosberner Organisation und sie werden wohl auch nicht von der fünftigen "Epag" (Einheitspreis A.-G.) gebodigt werden, die derzeit an der Marktgasse geboren wird.

"Loeb" ist nicht das einzige Aber "Loeb" ist mai das einzige Mustergültige in Bern. Eine Autorität versicherte unlängst anläßlich des "Obsteverwertungskongresses", daß auch der Berner Märit mustergültig in jeder Beziehung sei, sowohl was Struktur ansbelangt, wie was die Warenvermittlung betrifft. Dieses Lob ist umso wertvoller, als es aus dem Munde eines promis 21her als es aus dem Munde eines promisnenten Zürchers stammt, der zugleich wehmütig eingestand, daß der Zürcher Märit in diesen beiden Beziehungen glänzend versagt. Wie es allerdings dem Burcher ergehen wird, wenn er wieder in Limmat-Athen auftaucht, das fann ich mir vorderhand gar nicht ausdenken. Er wird mindestens moralisch gelnncht und in Effigie auf dem Scheiterhausen verbrannt werden. Denn es ist doch ein-fach schauderhaft, daß das so handels= tüchtige und handelsstolze Zürich gerade in der Lebensmittelfrage von dem in Zürich als so rücktändlich verschrienem Bärn überflügelt worden sein sollte. Aber auf der Welt ist eben nichts be-ltändig als der Wechsel und so werden sich wohl auch die hyperrationalisierten irgendwie Bürcher damit abfinden müssen.

Wir müssen uns ja auch mit unserem "prächtigen" Serbstwetter absinden, sofern wir dabei nicht erfrieren. Unser Sommerende ist doch auch ganz unserhört, es ist ja wirklich so, als ob sich die Erdachse plöglich verschoben hätte. An der Sonne kann es doch nicht liegen, denn wenn mit dieser etwas nicht in Ordnung wäre, so wären unsere Mesteorologen schon längst daraufgekommen. Die "Hypa" kann auch nicht daran schuld sein, wo sie doch so energisch aus jede Berlängerung verzichtete. Und das bei ist vielleicht der Kongressaal der Hypa momentan der kälteste Punkt Europas. Ich wenigstens habe noch selten so gefroren wie an einer der letzten Tagungen in diesem Saale. Und wenn man bei der ganzen Friererei noch den Umstand in Betracht zog, daß 30 Schritte weit weg vom Kongressaal die Elektrizitätshalle liegt, die Behausung der modernsten Krafts und Wärmesquelle, dann mußte man wirklich an der Zukunft der Welt verzweiseln.

Christian Luegguet.

Rleine Chronik

Unglücksfälle.

Berkehrsunfälle. Am 7. ds. abends wurde an der Marzilistraße in Bern ein älterer Mann von einem Motorradfahrer angefahren und ums geworfen. Er mußte mit Rippenbrüchen ins Spital verbracht werden. — In Herry den der Bergenbrüchen und schlieben der Bergenbrüchen ins Spital verbracht werden. — In Herry der Gewordenen Radioskein der Mallen gewordenen Radioskein der Mallen gewordenen der Mallen der Bräste der Präsident, Herry der Fürsprech S. Lauterburg, die Källe und erläuterte, daß es die Neuordnung des zu serichen Radioskein der Mallen der Medien der Mallen genossen. Ich daften anwesend. Im Namen der Radios genossend der Berührte der Präsident, Herry der Fürsprech S. Lauterdurg, die Källe und erläuterte, daß es die Neuordnung des zu serichen Radioskein der Kabioskein der Kabios

Belo unter ein Lastauto und wurde auf der Stelle getötet. — Am 5. ds. stürzte auf der Straße Steingrube = Dber = burg der Magaziner Ernst Leu aus Oberburg so ungludlich mit seinem Motorrad, daß er den Verletzungen am 6. ds. erlag. — Der Fischereiaufseher Josef Matthias Genelin aus Truns sprang in der Station Rabius vom Buge, noch ehe dieser angehalten hatte, geriet unter die Räder und wurde zer= malmt. — Nach der Bergprüfungsfahrt Rriens-Eigental wurde in Obernau der 54jährige Josef Grüzer aus Kriens vom Kotflügel eines Autos gestreift und in den Straßengraben geworfen, wo er tot liegen blieb. — Auf der Straße in Schlieren wurde der 28jährige Radscheren Ernst Wilks fahrer Ernst Ridli vom Tram erfaßt und gegen eine Solzwand geschleudert; er war sofort tot. — In Bertschikon geriet die 17jährige Lusse Fehr mit ihrem Belo unter ein Lastauto, wurde überfahren und so schwer verletz, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Spital starb. — In Schafisheim im Aargau wurde der Zimmermann Hans Fischer mit seinem Belo von einem Berner Auto von rudwärts angefahren, zu Boden ge= worfen und tödlich verlett. rend einer Autofahrt zwischen Wolfen-schießen und Melchtal beugte sich der Besitzer des Pilgerhauses von Melchtal, von Rotz, aus dem Wagen und schlug dabei mit dem Ropf an eine Leitungs= stange. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Spital starb. — Auf einer Strahenkreuzung in Schwyz wurde der 30= jährige Karl Stadelmann von einem Auto überrannt und auf der Stelle gestötet. — Der Motorradfahrer Isenring aus Kirchberg fuhr in Binterthur von rüdwärts in ein Langholzfuhrwerk hin= ein, wurde auf die Straße geschleubert und blieb tot liegen. Sein Mitfahrer mußte mit lebensgefährlichen Berletun= gen ins Spital verbracht werden.

Der Tod im Wasser. In Boubry stürzte ein junger Mann, namens Wüest, beim Ueberschreiten der Areusebrücke in den hochgehenden Fluß und ertrank. — Auf einem Teich der Jiegelei Lentigny vergnügte sich der 17jährige Rorbach auf einem Floß, fiel ins Wasser und ertrank troß sofort vorgenommener Rettungsversuche.

Das neue Sans des "Radio Bern".

Am 28. August wurde das neue Heim des Berner Radios an der Schwarztorstraße seierlich eröffnet. Jur Eröffnung und Besichtigung hatten sich außer zahlreichen Anhängern und Mitarbeitern des Radios Herr Bundesprässent Dr. Meyer eingesunden. Es waren auch Bertreter der Regierungsräte von Bern und Solothurn und deseninderäte von Bern und Solothurn und desenichters des Rantons Bern, der Schweizerischen Rundsuntgesellschaft und verschiedener tünstersichtes des Kantons Bern, der Schweizerischen Rundsuntgesellschaft und verschiedener tünstersicher, volksbildender und sportlicher Gesellschaften anwesend. Im Namen der Radiogenossenssendschaft Bern begrüßte der Präsibent, Herr Fürsprech Heuerdburg, die Gäste und verschieden Radiowesens nötig machte, die zu klein gewordenen Räwmlickstein im Schänzli zu verlassen Radiowesens nötig machte, die zu klein gewordenen Rämmlickstein im Schänzli zu verlassen und sich ein neues Heim zu schänzli zu verlassen und sich ein neues Heim zu schänzlien, das Studium der Reueinrichtungen der modernen Radio-Technistentprisch. Das Studium der Reueinrichtungen

führte dann dazu, die verschiedensten Anregungen in betriebstechnischer und akustischer Sinsischt zu verwerten. Große Verdienste erwarben sich hiesbei Direktor Dr. Schenker, der dauleitende Archiett Bühler und auch die beiden Ingenieure des Verener Radios, Cloetka und von Bergen. Der Redner begrüßte dann auch die Presse und bekonte, daß mit dem Schweizerischen Zeitungsverlegerverein ein Abkommen abgeschlossen wurde, das eine Arbeitstellung zwischen Presse und Radio schust, die beiden Teilen gerecht wird. Er wendet sich dann energisch gegen eine Jentralisserung des Radios und befürwortet die regionalen Studios, die einzig in der Lage sind, in gegenseitiger ideeller Konkurrenz den Bedürstissen den vorhandenen eigenartigen geistigen Quellen auszuschöppfen, ständig wechselm Witarbeiter zu sinden und so kadio im Bolke weitgehend zu verankern. Fürsprech Lauetrburg schloß mit dem Wunsche, daß die Darbietungen von "Radio-Vern" nicht nur ein engeres Band zwischen den Landesteilen knüpfen, sondern auch die Verdindung mit unseren Landseleuten im Auslande und überhaupt die Berständigung der Bölker untereinander sördern

ständigung der Volter unteremander specen. möchten.
Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache gab Direktor Dr. Schenker eine Uebersicht über die ganze Anlage, die über 15 Käume mit den dazu gehörigen Depenschausen verfügt. Das Hein enthält die Kanzlei, Direktionss und Redaktionsbureaus, ein Konferenzzimmer, ein Archiv, Toilekten, Nebenräume und Portierloge. Die Hauptsache sind die drei Senderäume, ein großer — der größte Senderaum der Schweiz — der für die Emission von Konzerten eingerichtet ist, ein kleinerer für kammermusikalische und Hörspieldarbietungen und schließlich ein ganz kleiner, der lediglich für Borträge dient. Angeschlossen an dies Kontrollingenieure arbeiten und der Sichtverbindung mit den beiden größeren Senderäumen hat. Daneben ist ein Akkumulatorensimmer mit Werkstätte und darunter ein Kegieund Schallplaktenzimmer angebracht. Künsklerund Soliskenzimmer, eine Garderobe und ein Echoraum vervollständigen die Anlage. Rach diese der Keichten erflärungen erfolgte eine Besichtigung des Keimes.

Uebergang.

Es wetterstürzte grauenhaft So um die Monatswende, Man prophezeite allenthalb Das "Welt- und Hypa-Ende". Doch Welt und Hypa hielten Stand Und gingen nicht in Trümmer, Dagegen schwamm der Sommer fort Und kommt wohl nimmer, nimmer.

Und auch in Genf, der Bölkerbund Macht ziemlich trübe Mienen, Trothdem der Alleuropamann, Herr Briand, schon erschienen. So Curtius wie Schober läht Den Kopf so ziemlich hängen, Lord Cecil auch, nur Grandi scheint Jum Redepult zu drängen.

Die "Zollunion" ist abgetan, Doch Frankreichs Sieg war minder, Selbst Belgien reiht sich nicht mehr ein Ins Glied der braven Kinder. Mit "Acht" zu "Sieben" stimmte man, — 's ist wirklich ganz abscheulich, — Und in Paris, da sogt man nun: "Im Haag sei's unerfreulich."

Und in der Schweiz, die "Banque de Genève" Berursacht Kopfzerbrechen, Und auch "Jipa" gibt viel Grund, Um allerlei zu fprechen. Es ist was faul, dort drunt' in Genf, Bertrauen kommt ins Wanken, Und "Eingeweihte" munkeln schon Bom "Run" auf andre Banken. Hot auf a.